



Reiche diesem idealen Ziele um ein gutes Stück sich nähern, und es wäre also hiermit ein Werk vollbracht, welches dem vom Fürsten Bismarck in seinem erwähnten Schreiben gekennzeichneten Standpunkte vollkommen entspricht.

Und nun, geehrtes Haus, nur noch eines:

Es gab eine Zeit, wo in den Kreisen des Magyarenthums bezüglich Deutschlands und der deutschen Nation eine von meiner Ueberzeugung wesentlich verschiedene Auffassung herrschte, und dieses war auch sehr natürlich, da die mit der kaiserlich deutschen Regierung hundert Jahre hindurch identischen Wiener Regierungen mit allen möglichen Mitteln die Germanisierung Ungarns anstrebten und diese Politik auch dann noch fortsetzten, als Wien längst aufgehört hatte, der Sitz der deutschen Reichsregierung zu sein. Jedoch hat sich diesbezüglich in neuerer Zeit bei uns in Ungarn ein geradezu colossaler Umschwung vollzogen, angefaßt durch den überaus glücklichen Ausgang der im Abgeordnetenhause Ungarns vor aller Welt zu constatiren, daß das Magyarenthum nicht erst heute, sondern schon seit längerer Zeit — vom Gesichtspunkte der internationalen Gruppierung aufgefäßt — voll und ganz im Lager Deutschlands und der deutschen Nation steht und weit und breit in Oesterreich-Ungarn die feste Säule des deutschen Bündnisses bildet. Ich glaube, auch diese Thatsache ist unter jene Argumente zu rangiren, welche das Deutsche Reich und dessen großen Kanzler bewegen sollten, wenigstens gegenüber der österreichisch-ungarischen Monarchie jene Politik fallen zu lassen, welche den Agriculturstaat Ungarn im vollen Sinne des Wortes wirtschaftlich zu Grunde zu richten geeignet ist — denn, wenn jemals, so gilt ohne Zweifel im vorliegenden Falle das Wort: „Noblesse oblige!“ — Geheimes Haus! — Durch den vorliegenden Gesetzentwurf wird der Ende vorigen Jahres abgelaufene sogenannte Meißbegünstigungs-Vertrag zwischen unserer Monarchie und Deutschland auf unbestimmte Zeit verlängert und zwar so, daß jedes der beiden Reiche den Vertrag wann immer kündigen und dadurch nach Jahresfrist seine volle Aktionsfreiheit sich wiederverschaffen kann. In dieser provisorischen Erledigung der wirtschaftlichen Frage drückt sich die ganze Mißere des heutigen wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen unserer Monarchie und Deutschland aus, nichtdennweniger muß zugegeben werden, daß man unter den heutigen Umständen nichts Besseres thun kann, und eines wenigstens wird durch dieses Provisorium gewonnen sein, nämlich hinlängliche Zeit dafür, daß das wirtschaftliche Verhältniß zwischen den beiden Reichen endlich einmal in einer beide Theile befriedigenden Weise geregelt werde. Aber leider hängt dieses vor Allem von der Entscheidung einer großen Frage, nämlich davon ab, ob der europäische Friede solange erhalten bleibt, daß die durch Annahme des vorliegenden Gesetzentwurfes gewonnene Zeit zur Lösung des wirtschaftlichen Problems auch ungehindert benutzt werden kann? Auf diese Frage kann ich natürlich keine Antwort geben, allein so viel ist sicher, daß, mögen die wirtschaftlichen Frictionen zwischen unserer Monarchie und Deutschland sich noch so sehr verschärfen, das politische Bündniß der beiden Reiche dadurch in keiner, aber gar keiner Weise alterirt werden wird und daß somit in dem Falle, wenn es früher oder später zu jenem Kriege kommen sollte, welchen — und dieses betone ich ausdrücklich — wir keineswegs wünschen, aber vor dem wir uns auch durchaus nicht fürchten, — daß im Kriegsfall, sage ich, Oesterreich-Ungarn und Deutschland, gleichviel ob das wirtschaftliche Problem zwischen den beiden Reichen bis dahin gelöst sein wird oder nicht, als ungetrennte Brüder: Jeder für Beide und Beide für Jeden einstehen, — wenn nöthig Beide Schulter an Schulter zusammen kämpfen und — was ich mit aller Zuversicht hoffe — auch siegen werden.

Ja wohl, Niemand oder Niemand unter uns wünscht den Krieg, und zwar um so weniger, als wir den Frieden so nöthig haben, wie das tägliche Brot; — aber wenn der Krieg uns aufzuzwingen wird, wenn zu Wahrung unserer Lebensinteressen und unserer Ehre kein anderes Mittel mehr verfangen will, als die Appellation an die ultima ratio, dann wird das heutige Geschick in unserem Vaterlande der Welt den Beweis liefern, daß in ihm der alte ungarische Heldengeist noch lebt und unser Werk der Sieg sein, denn auf unserer Seite steht die Gerechtigkeit und somit auch Gott, welcher in der Geschichte der Menschheit allweie und alle Zeit seine richterliche Allmacht ausübt: Die Weltgeschichte ist das Weltgericht!

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. Februar.

Die Budgetdebatte dürfte im Abgeordnetenhause — obwohl nebst einigen Titeln des Unterrichtsbudgets auch noch die Voranschläge des Zins- und des Handelsministeriums zu erledigen sind — voraussichtlich Mitte dieser Woche beendet werden, so daß die Appropriationsdebatte, da der Finanz-Ausschuß über das Budgetgesetz sofort zu referiren in der Lage sein wird, vielleicht schon Ende der Woche stattfinden kann. Nach Erledigung des Budgets wird, wie die „Bud. Corr.“ berichtet, der Gesetzentwurf über die Zinarticulation des mit Italien abgeschlossenen Handelsvertrages, sodann einige kleinere Gesetzentwürfe und der Zuckerver-Gesetzentwurf verhandelt werden.

Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, finden seit einigen Tagen in Bukarest vertrauliche Ausinandersetzungen über die Möglichkeit statt, bald würde sie ein starkes Mannesherz in unzereißbare Ketten zwingen, — oder hatte sie das schon gethan?

IX.

„Hier bringe ich Ihnen Mylord's Antwort,“ begrüßte Hardenberg am nächsten Morgen Gazela, indem er ihr ein Bouquet von Heliotropen und Rosen überreichte.

Gazela nahm das Bouquet und stieß einen Freudenruf aus. Zwischen den Blumen entdeckte sie ihren Handschuh.

„Lord Hamilton bittet überdies um Entschuldigung, daß er den Handschuh nicht eigenhändig abliefern kann,“ fügte Hardenberg hinzu. „Er fuhr jedoch bereits heute Morgen mit dem Courierzuge nach Paris. Ich habe ihn nach dem Bahnhof begleitet.“

Gazela ergriff den Handschuh mit ihren Fingerspitzen und warf ihn in den Kamin.

Dann reichte Sie Hardenberg beide Hände zum Dank.

„Wie ward Ihnen das möglich?“ fragte sie.

„Sehr einfach!“ versetzte er. „Ich ersuchte Mylord um den Handschuh, worauf er ihn mir feierlichst überbrachte. Das ist Alles!“

„Nein, das ist nicht Alles!“ rief sie lebhaft aus. „Das ganze Hotel ist diese Nacht alarmirt worden. Man erzählt sich, daß dieser sonderbare Engländer an einer Leiter auf den Altan hinaufgestiegen sei und daß Sie ihn sammt der Leiter in den Garten hinabgeführt und dabei die kostbare, etruskische Vase, sowie außerdem viele hübsche Blumenstücke zertrümmert hätten. Dem sei indeß, wie ihm wolle, ich fühle mich Ihnen so sehr zu Dank verpflichtet, daß ich mich Ihnen erkenntlich erweisen möchte.“

Es war das erste Mal, daß er von ihr die Erlaubnis erhielt, ihr Doucior zu betreten, ein reizendes kleines Cabinet, welches nach der Sonnenseite lag und dessen Fenster von einem alten, weißblühenden Akeleibaum beschattet wurde.

Jeder Gegenstand in dem Gemach erinnerte an Gazela, die Vase auf Tischen und Consolen, der Duft der Blumen, der verschwenderische Luxus bis in's Kleinste, — Alles war ihr Geschma.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verhandlungen wegen des Zoll- und Handelsvertrages werden aufzunehmen. Die Besprechungen, welche zwischen der rumänischen Regierung und dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Goluchowski geführt werden, dürften noch einige Zeit dauern. Die offiziellen Verhandlungen dürften erst dann eröffnet werden, wenn man sich in den vertraulichen Besprechungen über die Basis des Vertragsabchlusses geeinigt haben sollte. Würde Rumänien von dem Abchlusse einer Convention absehen, dann würde Oesterreich-Ungarn sich mit einer Meißbegünstigung begnügen; falls aber, wie vorauszusetzen, Rumänien auf die Bismarck-Convention um Gewicht legt, so würde Oesterreich-Ungarn wenigstens einen Theil jener Zollbegünstigungen verlangen, die bei den letzten Verhandlungen gebräut wurden. Von dem Ergebnisse der Besprechungen über diese Frage wird es abhängen, ob formelle Verhandlungen eröffnet werden.

Der „Nationalzeitung“ zufolge haben fast alle deutschen Bundesfürsten den Reichskanzler zu dessen jüngster Reichstagsrede und deren Erfolge beglückwünscht.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Nichts deute auf eine positive Lösung der politischen Schwierigkeiten hin. Der sanfteren Tonart der russischen Blätter sei kein übertriebener Werth beizulegen. In Petersburg wie in Paris plane man ernstlicher als jemals das französisch-russische Bündniß. Ob die Regierungen schon so weit seien, lasse sich schwer sagen. Man dürfe, wenn die Absicht verwirklicht wird, baldigst offizielle Mittheilungen erwarten, denn die Auktion in Paris gehe dahin, durch eine solche Kundgebung der Publication des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnißvertrages ein Paroli zu bieten. Die Nachrichten aus Russland seien übrigens geeignet, die Hoffnungen auf Erneuerung, die an die Rede Bismarck's geknüpft wurden, herabzumindern. Besonders auffällig sei die Betonung der neuen russischen Militärmaßnahmen durch den offiziellen russischen Telegraphen.

Die Socialisirende-Commission des deutschen Reichstages beschloß unter Ablehnung der Zulage der Regierung und der Wählerungs-Anträge Wintorow's die zweijährige Verlängerung des bisherigen Socialisirendes. Der deutsche Reichstag genehmigte in dritter Lesung ohne Debatte den Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Militärverwaltung gegen die Stimmen der Socialdemokraten.

Fürst Bismarck notificirte, wie einige Blätter melden, um jeder Mißdeutung vorzubeugen, der französischen Regierung, seine Rede sei schlecht übersetzt worden. Er stellte die Franzosen nicht als eine zankstüchtige und anderen Nationen feindselig gesinnte Nation dar. — Nach dem „Tempo“ beschloß Italien die Rückberufung des größten Theiles seines afrikanischen Expeditionscorps, um bei der gegenwärtigen Lage Europas ab disponiblen Truppen bei der Hand zu haben.

„Esercito“ weiß nichts Näheres, wann und wie die Regierung unter Zurücklassung eines verstärkten Specialcorps die Rückberufung der Truppen aus Africa anordnen werde. Mit den französischen Blättern polemisirend, leugnet der „Esercito“, daß die Rückberufung der Truppen durch bevorstehende europäische Bewidlungen begründet sei. Die Rückberufung wurde schon bei Aenderung der Truppen für den Augenblick beschlossen, wo dieselben ihre bescheidene Aufgabe erfüllt hätten. Die öffentliche Meinung Italiens möge sich durch ausländische unrichtige und namentlich hierbei so interessirte Erwägungen nicht irreführen lassen. — Die „Tribuna“ constatirt, daß im Arsenal zu Neapel Tag und Nacht eifrig gearbeitet werde. Die Werke hat den Befehl erhalten, massenhaftes Kriegsmaterial für die Flotte vorzubereiten.

Im englischen Unterhause beantwortete Ferguson eine Anfrage, daß die Regierung in keinerlei, England zu materieller Action verpflichtende Abmachungen einging, die dem Hause nicht bekannt sei. La boucherie fragt, welcher Unterschied zwischen Action und materieller Action bestehe? Ferguson erwidert, die materielle Action involvire militärische Verantwortlichkeit. Ferguson erklärt ferner, er habe den Mittheilungen Salisbury's über das Leiden des deutschen Kronprinzen nichts hinzuzufügen. Selbstverständlich wäre es höchst wünschenswert, wenn dem Hause eine beruhigende Mittheilung gemacht werden könnte über ein in seinem Lande, sowie in der ganzen Welt so theueres Leben, dessen Erhaltung so sehr zu wünschen wäre. (Lebhafter Beifall.)

Der parlamentarische Deputirte Byrne wurde am Eingange des Parlaments wegen Zuwiderhandelns gegen das Zwangsgezet verhaftet. Derselbe wurde nach Dublin gebracht und daselbst vor das Gericht gestellt.

Die in Sophia einlaufenden Berichte lassen keinen Zweifel zu, daß ungeachtet eifriger Fürsorge der Pforte, deren correcte Haltung die dortigen Regierungskreise voll anerkennen, die Umtriebe zur Bildung von Freischaaaren behufs Beunruhigung Bulgariens vom türkischen Gebiete aus immer noch fortbauern. Gleichzeitig wird aber berichtet, daß die in bulgarischen Kreisen durch diesen Umstand hervorgerufenen Besorgnisse lange nicht so lebhaft sind, als Fernstehende vielleicht annehmen mögen, da die von der Regierung zur Grenzbeobachtung ständig verfügbaren und derzeit verschärften Maßregeln vollständig ausreichen, zumal der bei allen bisherigen Putschversuchen zu Tage getretene Widerwille der Bevölkerung gegen von außen einschleppende Unruhen sich in der letzten Zeit, namentlich in Folge der jüngsten Reizen des Prinzen Ferdinand in Darumellen, nur noch intensiver gesteigert hat.

Krieg und Frieden.

Berlin, 12. Februar.

Die Veröffentlichung des Wortlautes des deutsch-österreichischen Bündnisses und die große Rede des Reichskanzlers sind einander auf dem Fuße gefolgt. Ohne Zweifel war diese Rede ein Ereigniß ersten Ranges; sie ist auf der ganzen Welt mit Spannung erwartet worden und hat, soweit die bisher vorliegenden Aeußerungen der öffentlichen Meinung ein Urtheil gestatten, überall einen eben so nachhaltigen wie günstigen Eindruck hervorgerufen. Man muß sich bei der Durchlesung derselben nur einen Gedanken vor die Augen halten. Fürst Bismarck hat nicht gesprochen, um der Welt zu sagen, wie die Dinge eigentlich liegen, denn mit der Neugier der Welt hat der Reichskanzler jederzeit nur ein sehr maßiges Mitleid gehabt. Er hat gesprochen, um auf eine Situation einzuwirken, die ihm nicht gefüllt und die er glaubte verbessern zu können. Man wird selten fehl gehen, wenn man annimmt, daß Fürst Bismarck nur spricht, um einen bestimmten Zweck zu erreichen.

Wenn der Reichskanzler die feste Ueberzeugung hätte, daß der Czar friedliche Absichten nicht allein hat, sondern auch in Zukunft stets hegen wird, so brauchte er sich keine Mühe zu geben, denselben zum Frieden zu stimmen. Umgekehrt, wenn Fürst Bismarck die bestimmte Ueberzeugung hätte, daß der Czar kriegerische Absichten hat, so würde er sich sagen, daß er eine solche Absicht auch durch die schönsten Reden nicht erkräftigern kann. Er muß also von der Ansicht ausgehen sein, daß der Czar unschlüssig ist und durch Gründe noch bestimmt werden kann. Allerdings ist es ebenso wahrscheinlich, daß von allen den Gründen, die er in seiner Rede entwickelt hat, kein einziger dem Czar ganz neu ist. Ohne Zweifel hat er jedes einzelne Argument, das er entwickelte, schon zur Kenntniß des Czaren gebracht. Zweimal hat er seit dessen Regierungsantritt Gelegenheit gehabt, ihn persönlich zu sprechen, das letzte Mal vor wenigen Wochen. Ihm steht der deutsche Botschafter zur Verfügung, um seine Gedanken zu vermitteln; er hat so oft er will Gelegenheit genug, den russischen Botschafter in Berlin zu sprechen, der gleichfalls die Aufgabe hat, über jedes Wort, das zu ihm gesprochen

wird, an seine heimische Regierung zu berichten. So gut wie dem Czaren der Wortlaut des deutsch-österreichischen Bündnisses längst bekannt war, wird ihm auch jede weitere Thatsache schon bekannt gewesen sein, mit der Fürst Bismarck die Welt überrajht hat.

Und dennoch wird auf ihn diese Rede einen bedeutenden Eindruck nicht verfehlt haben. Zweierlei hat dieselbe jedenfalls vor allen früheren Kundgebungen des Reichskanzlers voraus; einmal den großen Zusammenhang, in welchem eine unabsehbare Fülle von Thatsachen gebracht wurden, die sich seit einem Menschenalter ereignet haben und zweiter, daß diese Darlegungen sich aus der Stille der Cabinete geflüchtet haben und die starke Resonanz aufgesucht haben, die sich ergibt, wenn man mit einer solchen dramatischen Darlegung sich an die Öffentlichkeit wendet.

Wer unbefangenen ist, wird die volle Ueberzeugung gewinnen, daß Fürst Bismarck den Frieden ernstlich will und daß er der Erreichung dieses Zieles eine Fülle von Kraft und Kunst zugewendet hat, wie vielleicht niemals ein Staatsmann vor ihm sie aufgewendet hat. Wer unbefangenen ist, sagen wir, wird so urtheilen. Allein unseren Nachbarn wird es schwer, unbefangenen zu sein. Die Thatsache, daß ein großes Volk welches in sieben Jahren dreimal seine Kraft im Kriege gezeigt hat, welches sich rühmen darf, den genialsten Diplomaten und den größten Feldherrn des Jahrhunderts zu besitzen, a frichtig friedliche Gesinnungen hegt, scheint so neu zu sein, daß man weiter ste in Russland noch in Frankreich begreift. Es ist sicher, daß beide Staaten, auch wenn sie weniger stark gewesen sind, als wir heutzutage sind, stets eine Politik der Eroberungen verfolgt haben. Kein anderes Volk würde so handeln. Die inneren Motive darzulegen, aus denen Deutschland, seiner Eigenart folgend, dennoch so handelt, wie es handelt, das war das eigentliche Thema der Bismarck'schen Rede. Zu diesem Zwecke legte er die Geschichte, wie das deutsch-österreichische Bündniß zu Stande gekommen ist, in allen ihren Phasen bloß.

Legt ein Grund vor, der mit unwiderstehlicher Gewalt Russland und Deutschland zu einem blutigen Zusammenstoße in früherer oder späterer Zeit führen muß? Das ist die unlöbliche Frage, die auf unsere Zeit drückt. Oder liegt eine innere Nothwendigkeit nicht vor und sind es nur zufällige Umstände, die zu den gegenseitigen Bestimmungen geführt haben? Sind es die Launen zweier Geiste, des eiteln Großschafow, der als ein Achtzigjähriger sich in der Annahme getraut hat, der größte Staatsmann seiner Zeit zu sein und dafür zu gelten und des phantastischen Katorf, der sich ein Bild von russischem Volksthum zurechtgelegt hatte, welches mit der Wirklichkeit schlechthin nicht in Uebereinstimmung zu bringen ist? Das ist die Frage, auf welche die Antwort zu finden und unendliche Schwierigkeiten bereitet. Auf der einen Seite eben wir die Nothwendigkeit eines Zusammenstoßes nicht ein. Wir sind ganz außer Stande, uns eine Vorstellung davon zu machen, was wir von Russland und Frankreich fordern könnten, wenn wir über diese Staaten Siege davon getragen hätten, welche dieselben geradezu zerschmettern. Wir haben von ihnen nicht Land und Leute zu fordern, wir haben von ihnen nicht mehr Gold zu fordern, als uns ein freudvoller Krieg, den sie über uns heraufbeschwören möchten, selbst kosten würde und wir haben im Grunde schon die Erfahrung gemacht, daß sich die Milliarden sehr schwer verdauen. Aber auf der anderen Seite widerstrebt es allen Erfahrungen, welche uns die Geschichte an die Hand gibt, daß zwei griffenhafte alte Leute eine solche Fluth von Verwirrung anrichten können, wenn nicht in der Zeit schon die Elemente gegeben sind, die ihnen zu Hilfe kommen.

Mit unübertrefflicher Meisterschaft hat Fürst Bismarck einerseits das weite Feld ausgemessen, auf welchem unsere Geduld sich bewegt, aber andererseits, ohne in einen drohenden Ton zu verfallen, die Grenzen bezeichnet, wo diese Geduld zu Ende gehen müßte. Er hat damit dem deutschen Volke aus der Seele gesprochen.

Ohne Zweifel haben die Hoffnungen auf den Frieden eine gewaltige Förderung durch seine Rede erfahren. Der erste Eindruck, der von derselben gemeldet wird, bestätigt, daß sie überall in diesem Sinne aufgefaßt worden ist. Es fragt sich, ob dieser Eindruck ein bleibender sein wird. Wir meinen, eine stärkere Karte kann die deutsche Friedenspolitik nicht mehr auspielen; in der künftigen Gruppierung hat diese Rede Alles erschöpft, was sich für den Frieden sagen läßt. Daß, wenn sie vergeblich geblieben sein wird, wir einem Aufgebote der Volkstraft entgegengehen, wie es weber 1813 noch 1870 dem deutschen Volke angeschlossen worden ist, darüber kann man sich keiner Täuschung hingeben.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. Februar.

(Das Ministerium des Innern) ist im Begriffe, einen ausführbaren Uebelstand des Municipallebens zu lanciren. Da die die Geldegebarung der Comitats und kön. Freistädte bezüglich des Statute nach den verschiedensten Principien verfaßt sind, an vielen Stellen von modernen Verhältnissen nicht mehr entsprechen und andererseits vom Gesichtspunkte der Controlle mit Recht beanstandet werden können, stellt jetzt das Ministerium die wichtigsten Principien zusammen, welche hinsichtlich einer präciseren Geldegebarung und einer wirksameren Controlle in Betracht zu ziehen sind, und wird sodann, „Pesti Naplo“ zufolge, die Municipien auffordern, ihre bezüglich des Statute den erwähnten Principien entsprechend zu revidiren.

(Affentragung.) Der Landesverteidigungs-Minister hat in Betreff der heutigen Affentragung eine Verordnung erlassen. Darnach ist heute die vierte Altersklasse aufzurufen: in den Affentbezirken u. A. in Agnetheim, Kreich, Bell, Birtshalm, in sämtlichen Affentbezirken des Fogaraser Comitats, in Nagy-Enyed, Maros-Ujvar, Magyar-Zgen, Beregsapat, Nagy-Enyed (Stadt), Bialka (Stadt), Gellistye, Boicza, Leszlicsk, Pofjana, in sämtlichen Affentbezirken des Kolozsburger Comitats, in Torva, Felvincz, Alsó-Jára, Topanfalva, Kragna, Szilagy-Somlyó, Tazsáb, Szilagy-Görs, Zilab, Szpaly, Banffy-Sunyab, Almas, Klausenburg (auch Stadt), Jaab, Rodna, Betslen, Nagy-Flonda, Szamos-Ujvar, Bajda-Sunyab, in sämtlichen Affentbezirken des Gölle Comitats, mit Ausnahme der Stadt Gellistye, in Gellistye-Udvardhely, Gellistye-Kereztur und Homorod.

(Lieferung.) Befußt Sicherstellung der Lieferung von Straßenbau-Auflisten für den Hermannstädter Comitats, und zwar: a) 1 Stück 20 M. lange Maßstabe, b) 12 Stück Wegwächter-Wappen (Nr. 11 und 47-57), c) 7 Mobil-Lichtmüde, d) 12 einrädrige Schiebkarren, e) 1 Schotterprelmen-Müller, f) 30 Doppelkrampen sammt Stiel, g) 36 Grabsteine, h) 49 Wurfgeschosse (aus Eisen), i) 23 eiserne Rechen, k) 18 Steinbrecher, l) 11 eiserne Morastischer, m) 18 Straßenhaken, n) 11 Argie, o) 18 Pauen wird am 22. Februar 1888, 10 Uhr Vormittags beim Vicegapan des Hermannstädter Comitats im kleinen Sitzungssaale des Comitatshauses eine Minderanzahl-Verhandlung stattfinden.

Die Bewerber haben ihre mit 5-percentigem Neugelde belegten geschlossenen Anbote, worin der Preis eines jeden zu liefernden einzelnen Requisitions-Stückes in 3 Ffern und Buchstaben enthalten sein muß, bis zur anberaumten Zeit beim Vicegapanamte einzureichen.

Betreffs der Qualität der unter a, h, e, d, e und k angeführten Requisitionen erliegen die Mäster beim Vicegapan des Hermannstädter Comitats und können dieselben während der Amtsstunden in Augenschein genommen werden.

Die Lieferungs-Bedingnisse können beim Vicegapan des Hermannstädter Comitats während der ordentlichen Amtsstunden eingesehen werden.

jeder hochf... bereite... einjähriger... Müst und... Das Prog... riments... Gupf... „Wir sa... 1. G... der Koppel... Herrn K... Brigittenau... und dem... Ihr Traue... einen noch... Herrn K... durch den... 4. Nachruf... bürgerlicher... Natü... Stückes a... fehlen und... diese Feden... Casino war... Profhines... dieses in l... Streikern... fädter... bewährt... bnchlich... gramm in... stellung u... praktischer... Aufnahme... und da ca... fobien Be... Stadtkap... die Couple... mußte, fr... Kapelle“... Der... Wiederhol... Besuch w... Dimitr... hause, in... Leihenbeg... auf dem G... Gräf ge... von 35... Donnersta... hatt. — 2... und 1. 1... jahre hier... 16. d. 4... G... Subapst... vorigen... Professor... i. d. unt... auf Scha... Boden. ... Namen B... Metialche... einen bö... immer in... machen w... hindurch... in der Li... Gasse mi... mußte für... die böse... heute die... auf Weite... auch die... nehmen u... firsche ni... traf, wu... empfang... Abwasch... die Waf... schrieben: dem zum... Drenbau... geisterung... Vereines... der literar... 1000 Gul... Siebenbü... sendung v... einer Det... Borrathes... wollte. ... der Man... Landman... tief jamm... die Stub... verjuche... „Möder... einen Arg... Totis un... Beiddecken... Gatten al... genen su... wieder zu... unter Br... Die Frau... dem Dre... Wien im



Fahr-Ordnung auf den Linien der k. ungar. Staats-Eisenbahnen. (Giltig seit 1. October 1887.)

1. Budapest - Großwardein - Klausenburg - Kronstadt - Predeal - Bufarești. a) Giltig: Abgang von Wien 7 Uhr 40 Min. Früh. Ankunft in Budapest 1 Uhr 32 Min. Nachm.; Abgang 2 Uhr Nachmittags. Ankunft in Großwardein 7 Uhr 11 Min. Abends; Abgang 7 Uhr 11 Min. Abends. Ankunft in Klausenburg 11 Uhr 11 Min. Abends. Ankunft in Győrös 12 Uhr 30 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 33 Min. Nachts. Ankunft in Kocsárd 1 Uhr 1 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 11 Min. Nachts. Ankunft in Tóváros 2 Uhr 5 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 25 Min. Nachts. Ankunft in Schäßburg 5 Uhr 32 Min. Früh; Abgang 5 Uhr 42 Min. Früh. Ankunft in Kronstadt 9 Uhr 46 Min. Vormittags. c) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 1 Uhr 55 Min. Mittags. Ankunft in Predeal 3 Uhr 28 Min. Nachmittags. Ankunft in Bufarești 9 Uhr 35 Min. Abends. d) Personenzug: Abgang von Budapest 6 Uhr 18 Min. Abends. Ankunft in Großwardein 1 Uhr 46 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 1 Min. Nachts. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 38 Min. Früh; Abgang 6 Uhr 53 Min. Früh. Ankunft in Győrös 9 Uhr 53 Min. Vormittags; Abgang 10 Uhr Vormittags. Ankunft in Tóváros 11 Uhr 14 Min. Vormittags; Abgang 11 Uhr 55 Min. Vormittags. Ankunft in Kocsárd 1 Uhr 54 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 4 Uhr 17 Min. Nachmittags; Abgang 4 Uhr 32 Min. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 9 Uhr 52 Min. Abends.

Schäßburg 10 Uhr 53 Min. Nachts; Abgang 11 Uhr Nachts. Ankunft in Tóváros 12 Uhr 18 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 26 Min. Nachts. Ankunft in Kocsárd 1 Uhr 11 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 6 Min. Nachts. Ankunft in Győrös 3 Uhr 43 Min. Früh; Abgang 3 Uhr 46 Min. Früh. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 1 Min. Früh. Im Anschlusse hieran: e) Giltig: Abgang von Klausenburg 6 Uhr 1 Min. Früh. Ankunft in Budapest 2 Uhr 40 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 42 Min. Nachmittags. Ankunft in Wien 8 Uhr Abends. 15 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 42 Min. Nachmittags. 3. Kis-Kapus - Hermannstadt. a) Personenzug: Abgang von Kis-Kapus 4 Uhr 15 Minuten Früh; Ankunft in Hermannstadt 6 Uhr 20 Minuten Früh. b) Gemischter Zug: Abgang von Kis-Kapus 2 Uhr 29 Min. Nachm.; Ankunft in Hermannstadt 4 Uhr 42 Minuten Nachmittags. 4. Hermannstadt - Kis-Kapus. a) Gemischter Zug: Abgang von Hermannstadt 8 Uhr 5 Minuten Früh; Ankunft in Kis-Kapus 10 Uhr 49 Minuten Vormittags. b) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 10 Uhr 25 Min. Nachts; Ankunft in Kis-Kapus 12 Uhr 10 Min. Nachts. 5. Kocsárd - Maros-Báránd - Szás-Bégen. a) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. Im Anschlusse hieran: b) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báránd 6 Uhr 17 Min. Früh. Ankunft in Szás-Bégen 8 Uhr 16 Min. Früh. c) Personenzug: Abgang von Szás-Bégen 10 Uhr 20 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. Im Anschlusse hieran: d) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 58 Min. Nachmittags. Ankunft in Szás-Bégen 7 Uhr Abends. e) Gemischter Zug: Abgang von Szás-Bégen 6 Uhr 13 Min. Abends. 6. Szás-Bégen - Maros-Báránd - Kocsárd. a) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báránd 6 Uhr 56 Min. Früh. Ankunft in Kocsárd 9 Uhr 40 Min. Früh. b) Gemischter Zug: Abgang von Szás-Bégen 8 Uhr 56 Min. Früh. Ankunft in Maros-Báránd 10 Uhr 45 Minuten Vormittags. Im Anschlusse hieran: c) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 12 Uhr 15 Min. Mittags. Ankunft in Kocsárd 2 Uhr 46 Min. Nachm. d) Gemischter Zug: Abgang von Szás-Bégen 8 Uhr Abends. Ankunft in Maros-Báránd 9 Uhr 49 Min. Abends. Im Anschlusse hieran: e) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 10 Uhr 20 Min. Abends; Ankunft in Kocsárd 12 Uhr 40 Min. Nachts. 7. Arab - Karlsburg - Tóváros. a) Gemischter Zug: Abgang von Arab 4 Uhr 30 Min. Nachm. Ankunft in Tóváros 10 Uhr 9 Min. Abends; Abgang 10 Uhr 35 Min. Abends. Ankunft in Karlsburg 12 Uhr 36 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 50 Min. Nachts. Ankunft in Tóváros 1 Uhr 29 Min. Nachts. b) Personenzug: Abgang von Arab 6 Uhr Früh. Ankunft in Piski 10 Uhr 59 Min. Vorm.; Abgang 11 Uhr 7 Min. Vormittags. Ankunft in Karlsburg 12 Uhr 46 Min. Mittags; Abgang 12 Uhr 53 Min. Mittags. Ankunft in Tóváros 1 Uhr 26 Min. Mittags. c) Omnibuszug: Abgang von Karlsburg 8 Uhr 5 Minuten Früh. Ankunft in Tóváros 8 Uhr 59 Min. Früh.

8. Tóváros - Karlsburg - Arab. a) Personenzug: Abgang von Tóváros 3 Uhr Früh. Ankunft in Karlsburg 8 Uhr 34 Min. Früh; Abgang 8 Uhr 44 Min. Früh. Ankunft in Piski 5 Uhr 47 Min. Früh; Abgang 6 Uhr 15 Min. Früh. Ankunft in Arab 11 Uhr 39 Min. Vorm. b) Gemischter Zug: Abgang von Tóváros 11 Uhr 24 Min. Vormittags. Ankunft in Karlsburg 11 Uhr 59 Min. Vorm.; Abgang 12 Uhr 9 Min. Mittags. Ankunft in Piski 2 Uhr 3 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 32 Min. Nachmittags. Ankunft in Arab 8 Uhr 42 Min. Abends. c) Omnibuszug: Abgang von Tóváros 1 Uhr 42 Min. Mittags. Ankunft in Karlsburg 2 Uhr 32 Min. Nachm. 9. Piski - Petrozsény. a) Gemischter Zug: Abgang von Piski 6 Uhr 47 Min. Früh. Ankunft in Petrozsény 12 Uhr 46 Min. Mittags. b) Gemischter Zug: Abgang von Piski 2 Uhr 42 Min. Nachm. Ankunft in Petrozsény 7 Uhr 12 Min. Abends. 10. Petrozsény - Piski. a) Gemischter Zug: Abgang von Petrozsény 6 Uhr 10 Min. Früh. Ankunft in Piski 10 Uhr 31 Min. Vormittags. b) Gemischter Zug: Abgang von Petrozsény 2 Uhr 50 Min. Nachm. Ankunft in Piski 7 Uhr 50 Min. Abends. 11. Piski - Sajda-Hunyad. Gemischter Zug: Abgang von Piski 2 Uhr 18 Min. Nachmittags; Ankunft in Sajda-Hunyad 3 Uhr 8 Min. Nachmittags. 12. Sajda-Hunyad - Piski. Gemischter Zug: Abgang von Sajda-Hunyad 5 Uhr 10 Min. Früh; Ankunft in Piski 5 Uhr 55 Min. Früh. 13. Győrös - Torda. a) Gemischter Zug: Abgang von Győrös 9 Uhr 26 Min. Vormittags; Ankunft in Torda 9 Uhr 47 Min. Vormittags. b) Gemischter Zug: Abgang von Győrös 4 Uhr 19 Min. Nachmittags; Ankunft in Torda 4 Uhr 40 Min. Nachmittags. 14. Torda - Győrös. a) Gemischter Zug: Abgang von Torda 8 Uhr 29 Min. Früh; Ankunft in Győrös 8 Uhr 50 Min. Früh. b) Gemischter Zug: Abgang von Torda 8 Uhr 19 Min. Nachm.; Ankunft in Győrös 8 Uhr 40 Min. Nachm. 15. Klausenburg - Décs - Bistriz. a) Personenzug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 25 Min. Früh. Ankunft in Décs 10 Uhr Vormittags; Abgang 10 Uhr 45 Min. Vorm. Ankunft in Bistriz 2 Uhr 27 Min. Nachm. b) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 4 Uhr 53 Min. Nachmittags. Ankunft in Décs 7 Uhr 55 Min. Abends; Abgang 8 Uhr 27 Min. Abends. Ankunft in Bistriz 12 Uhr Nachts. c) Gemischter Zug: Abgang von Décs 5 Uhr 56 Min. Nachmittags. Ankunft in Bistriz 9 Uhr 48 Min. Abends. 16. Bistriz - Décs - Klausenburg. a) Gemischter Zug: Abgang von Bistriz 9 Uhr 40 Min. Vorm. Ankunft in Décs 1 Uhr 21 Min. Mittags. Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Décs 2 Uhr 5 Min. Nachm. Ankunft in Klausenburg 4 Uhr 48 Min. Nachmittags. c) Gemischter Zug: Abgang von Bistriz 1 Uhr 10 Min. Nachts. Ankunft in Décs 4 Uhr 16 Min. Früh; Abgang 4 Uhr 10 Min. Früh. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 27 Min. Früh.

Sz. 295/1887.

[86] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekhönyvi hatóság közzé teszi, hogy szászsebesi ügyvéd Roth József által képviselt szászsebesi előlegetési és takarékpénztár végrehajtató 100 frt. löke, ennek 1885. évi március 24-től folyó 6% kamata, 44 frt. 94 kr. költség kielégítése végett a végrehajtást szenvedő Grosz Mihály nevére felvett rétsi 217. sz. tjkvben A. 7-12. r. 1169a, 1850a, 2185, 2330, 2331, 2417/1, 3153, 3227, 3339. hr. sz. a foglalt felelőségek 670 frt. megállapított kiküldési árban Réts község előjáróság helyiségében 1888. évi április hó 10-ik napján, délelőtt 9 órakor, tartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alul is eladtnak.

Venni szándékozók kötelesek, a kikiáltási ár 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamú és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni, kivéve végrehajtatót vagy képviselőjét.

A vételár köteles vásárló 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 60 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint letélt hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett letéti helyezés 6% kamattal együtt.

Az árverés megállapított további feltételei alólikt kir. telekhönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Réts községi előjáróságnál megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1888. január hó 23-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekhönyvi hatóság egyes birájától.

648/18-8. számhoz

[99] 3-3

polg.

Hirdetmény.

A morgondai tagosítási ügyben az előmunkálatok megkezdésére, u. m. képviselet rendezése, mérnök-választás és a költség-előirányzat elkészítése végett a határnapot folyó évi március 12-re délelőtt 10 óra táján ki Morgondára a községi iroda-helyiségbe, a melyhez összes érdekelteket hirdetményileg azon figyelemzetéssel

hivom meg, miszerint egyik vagy másik meg nem jelenése a tárgyalás folyamatát megakadályozni nem fogná.

Erzsébetváros, 1888. február 8-án.

A kir. törvényszék kiküldött bírja: Kelemen György.

Aus dem Amtsblatt.

Licitation.

Am 30. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Graf Auzel Bethlen in Köszpálya. (Betblener Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Bistrizger Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an folgende Verlassenschaft: des Alois Berterich und der Anna Tiki in Bistriz, - des Michael Schuster in Schönau, - der Katharina Puc. s. in Wallendorf, - der Rosina Klotz und des Michael Grampe in Dürbach. - Vom Székelyváralberger Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Nachlass der Gattin des Dominik Gyarfas geb. Baronin Polyxena Komény. - Vom Bistrizger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen an die Concursmasse der Albert Schuller'schen Buchhandlung in Bistriz bis 19. März.

Erledigung.

Beim Marosváralberger Gerichtshof eine Hilfsdieners-Stelle. Gesuche bis 3. März.

Kundmachungen.

Vom Dévaer Gerichtshof, daß der t. öffentliche Notar Anton Nemes seine Kanzlei in Köröstaranya eröffnet hat. - Vom Marosváralberger Gerichtshof, daß der Concurs gegen Ludwig Jakabet in Szás-Bégen aufgehoben wurde. - Vom Kronstädter Gerichtshof, daß der aus Ungarn zurückgebliebene, nach Kronstadt zurückgekehrte Johann Wocet wegen Geisteskrankheit unter Curatel gestellt wurde.

Promessen

auf 1864-er Lose, Ziehung am 1. März 1888, Haupt-Treffer fl. 150.000, à fl. 4. - jamm Stempel, sind zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [106] 1-5

Zwei Wohngelegenheiten,

bestehend aus je zwei Zimmern, Küche u. s. w. zu vermieten: Färbergasse Nr. 21. Näheres zu erfragen in der Parier-Wohnung im Hause selbst. [104] 1-3

Schewis-Gasse Nr. 32

gute Salefische

samt Pferde und Geschirre zu verkaufen.

Ein Darlehen

von einigen Hundert Gulden ist zu billigen Zinsen gegen Sicherstellung sofort zu vergeben. Nähere Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes. [92] 2-3

Husten-Moos-Zettel,

gegen Husten, Heiserkeit, Verkleimung, kurzen Athem u. Keuchhusten erprobt wirksam, zu haben in der „Apotheke zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt. Preis einer Schachtel 38 fr. ö. W. [872] 8-12



Offerire

nachstehend verzeichnetes Race-Zuchtvieh zum sofortigen Verkaufe in Quantum oder auch per einzelne Stücke, das bis zum 20. Februar l. J. bei der Herrschaft Petris zu haben ist:

I. Original-Vollblut-Pinzgauer:

- 11 Stück Mutter-Kühe, 5 " 1- und 2-jährige Kühe, 3 " Kälber, 5 " sprungfähige Stiere, 7 " 1- und 2-jährige Stiere.

II. Kisjenöer Race-Zuchtschweine:

- 31 Stück Eber, 73 " Zuchtinnen.

Michael v. Prónay

in Petris (Arader Comitatz), Bahnstation Zám.

[100] 3-3

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1888 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Siebenbürgischer Volks-Kalender.

Mit interessanten Beiträgen, dem Beamten- und Militär-Schematismus. XXXVII. Jahrgang. Preis 60 fr., mit Postzusendung 65 fr.

Wandkalender.

Groß-Plakat in Farbendruck. - Preis 20 fr., mit Postzusendung 22 fr.

Neuer und alter Haus-Kalender.

Preis 20 fr., mit Postzusendung 22 fr.

Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger) in Hermannstadt.

K. k. concessionirtes Universal-Speisen-Pulver

Dr. Gölis in Wien.

(Zeit 1857 Handels-Artikel. - Protocollirte Firma.)

Diätetisches Mittel; bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Verdaulichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung u. Kräftigung des Körpers. Daburh wirkt es bei täglich mehrmaligem und länger fortgesetztem Gebrauche mittelbar bei: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Aufstoppungen der Baucheingeweide, Trägheit des Gedärms, Gliederschwäche, Katarrhen des Magens oder Disposition zu solchen, Hämorrhoidal-Leiden, Scropheln, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Würms- und Steinfuhrheit, Verkleimung, in der eingewurzeltten Gicht und in der Tuberkulose. Bei Mineralwassercuren leistet es sowohl vor, als während des Gebrauches derselben, sowie zur Nachcur vorzügliche Dienste.

Zu haben in den meisten Apotheken und Droguen-Geschäften der österr.-ungar. Monarchie.

Central-Depôt:

(Versendung täglich)

WIEN, Stephansplatz Nr. 6 (Zwettlthof).

Preis einer großen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 fr. ö. W. Das p. t. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Dr. Gölis' Universal-Speisen-Pulver zu verlangen und genau meine protocollirte Schutzmarke zu beachten. [57] 1-6